

Zeitschrift: Solothurnisches Wochenblatt

Herausgeber: Franz Josef Gassmann

Band: 4 (1791)

Heft: 11

Rubrik: Rätsel

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

den Abgang ersezzen, auch den Kranken und Armen durch milde und gemessene Almosen beystehen, um nach Kräften dem von der Kirche nach dem Geiste ihres göttlichen Stifters errichteten Fastengesetze nachzuleben.

Gegeben in unsrer Probstey zu Solothurn.

Auslösung des letzten Räthsels. Die Zunge.

Auslösung der letzten Charade. Chèleute,

Neues Räthsel.

Habt Erbarmen doch mit mir,
Liebe, gute Leute ihr!
Ich verkünde eine Zeit,
Wo sich alles wieder freut.
In der armuthvollsten Zier
Folget stets der Frühling mir;
Alles lebet, alles lacht,
Wie von Todten aufgewacht.
Andacht, Fleiß und Frömmigkeit,
Munterkeit und Mäßigkeit
Gieß ich über Christen aus.
Dennoch — o es ist ein Graus —
Dennoch muß von Groß und Klein
Ich nur angeekelt seyn.
Habt Erbarmen doch mit mir
Liebe, gute Leute ihr.